

Neue Tageszeitung

Die „Neue Tageszeitung“ erscheint jeden Dienstag, Regelmäßige Beilagen: „Der Funke aus Belfen“, „Die Spinnkabe“, Bezugspreis: Bei den vollständigen Abonnements 20, 1914 bei den übrigen monatlich 60 Pf. Ferner tritt Vollgebühr oder Trägerschein. Inzeigen: Grundzettel 20 Pf., lokale 15 Pf., Anzeigen von auswärts werden durch Postzuschlag erhoben. Erläuterung: Friedberg, Schriftleitung und Verlag: Friedberg, Hansastraße 12, Fernsprecher 48, Postfach-Conto Nr. 4859, Amt Frankfurt a. M.

Fortgang des Kampfes während der Weihnachtsferien.

Schwere Verluste der Engländer. — Die Zahl der Kriegsgefangenen in Oesterreich-Ungarn. — Entscheidender Sieg der Türken. — Eine Niederlage der japanischen Regierung im Parlament.

Der deutsche Generalstab meldet:

WTB. Großes Hauptquartier, 24. Dez., vormittags. Amtlich.

Der Feind wiederholte gestern in Gegend Nicuport seine Angriffe nicht.

Bei Bizschote machten unsere Truppen in den Gesechten vom 21. Dezember 230 Gefangene.

Zehr lebhaft war die Tätigkeit des Feindes wieder in der Gegend des Lagers von Chalons. Einem heftigen feindlichen Artilleriefeuer auf dieser Front folgte in Gegend Souain und Perthes Infanterieangriffe, die abgewiesen wurden.

Ein vom Feind unter dauerndem Artilleriefeuer gehaltener Graben wurde uns entrissen, am Abend aber wieder genommen. Die Stellung wurde nach diesem gelungenen Gegenangriff ausgegeben, da Teile des Schützengrabens vom Feuer des Feindes fast eingebuchtet waren. Ueber 100 Gefangene blieben in unseren Händen.

Unsere Truppen haben von Soldau und Heidenburg her erneut die Offensive ergriffen und in mehrtägigen Kämpfen die Russen zurückgeworfen. Malawa und die feindlichen Stellungen bei Malawa sind wieder in unseren Händen. In diesen Kämpfen wurden über 1000 Gefangene gemacht.

Am Bzura und Rawkaabschnitt kam es bei unsichtbarem Wetter, bei dem Artillerie wenig zur Geltung kommen konnte, an vielen Stellen zu heftigen Bajonettkämpfen. Die Verluste der Russen sind groß.

Auf dem rechten Bzuraabschnitt in Gegend südöstlich Tomaszow griffen die Russen nochmals an und wurden mit schweren Verlusten von den verbündeten Truppen zurückgeschlagen. Weiter südlich ist die Lage im allgemeinen unverändert.

WTB. Großes Hauptquartier, 25. Dezember, vormittags. Amtlich.

In Llandern herrschte gestern im allgemeinen Ruhe.

Westlich Festubert wurde den Engländern anschließend an die am 20. Dezember eroberte Stellung ein weiteres Stück ihrer Befestigung entzogen.

Bei Chivry nordöstlich Vailier hoben unsere Truppen eine feindliche Kompanie aus, die sich vor unserer Stellung eingekerkert hatte. 172 Franzosen wurden hierbei gefangen genommen. Bei dem Verzicht die Stellung uns wieder zu entreißen, hatte der Feind schwere Verluste.

Französische Angriffe bei Souain und Perthes sowie kleinere Vorstöße nordöstlich Verdun und südlich Apremont wurden abgewiesen.

Im Osten blieb gestern die Lage unverändert.

WTB. Großes Hauptquartier, 26. Dez., mittags. Amtlich.

Bei Nicuport sind in der Nacht vom 25. Dezember Angriffe der Franzosen und der Engländer abgewiesen.

Der Erfolg der Kämpfe bei Festubert mit Indern und Engländern läßt sich erst heute übersehen. 19 Offiziere und 819 Gefangene und Engländer wurden gefangen genommen, 14 Maschinengewehre, 12 Minenwerfer, Scheinwerfer und sonstiges Kriegsgesamt erbeutet. Auf dem Kampffelde lag

der Feind über 3000 Tote. Ein von den Engländern zur Beistattung der Toten erbetene Waffenruhe wurde bewilligt. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering.

Bei kleineren Gesechten in Gegend Vihens südöstlich Amiens und Tracy le Val, nordöstlich von Compiègne machten wir gegen 200 Gefangene.

In den Vogesen südlich Diebolshausen und im Oberelsaß westlich Sennheim sowie südwestlich Altkirch kam es gestern zu kleineren Gesechten. Die Lage blieb dort unverändert.

Am 20. Dezember nachmittags warf ein französischer Flieger auf das Dorf Inor 3 Bomben ab, welche dort nur Lazerette sich befanden, die auch für die Fliegerbeobachtung ganz deutlich kenntlich gemacht sind. Nennenswerter Schaden wurde nicht angerichtet. Zur Antwort auf diese Tat und auf das neue Bombenwerfen auf die außerhalb des Operationsgebietes liegende Stadt Freiburg wurden heute morgen einige der in den Positionen de Nancy liegenden Orte von uns mit Bomben mittleren Kalibers belegt.

Russische Angriffe auf die Stellung bei Löchen wurde abgeschlagen. 1000 Gefangene blieben in unseren Händen.

In Nordpolen nördlich der Weichsel blieb die Lage unverändert.

Südlich der Weichsel schritt unsere Offensive am Bzuraabschnitt fort.

Auf dem rechten Bzuraabschnitt südöstlich Tomaszow war unsere Offensive von Erfolg begleitet.

Weiter südlich ist die Lage unverändert.

W. T. B. Großes Hauptquartier, den 27. Dezember, vormittags. Amtlich.

(Westlicher Kriegsschauplatz.) In Frankreich ereignete sich gestern nichts wesentliches. Englische Schiffe zeigten sich heute morgen.

Nordöstlich Indret machten die Feinde einen vergeblichen Vorstoß auf La Bo crappe, dem heute früh ein erfolgreicher Gegenstoß unserer Truppen folgte.

Französische Angriffe beim Neuviongrund (Argonne) und südöstlich Verdun blieben in unserem Feuer zusammen.

In Oberelsaß griffen die Franzosen unsere Stellungen östlich der Linie Dammereich an. Sämtliche Vorstöße wurden zurückgeschlagen. In den ersten Nachmittagsstunden der Franzosen sich in Besitz einer wichtigen Höhe östlich Trar, werden aber durch einen Gegenangriff wieder geworfen. Die Höhe blieb seit in unserem Besitz.

(Ostlicher Kriegsschauplatz.) In Ost- und Westpreußen keine Veränderung.

In Polen machte unsere Angriff am Bzura-Taukaabschnitt langsam weitere Fortschritte.

Südöstlich Tomaszow wurde die Offensive erfolgreich fortgesetzt.

Russische Angriffe aus südlicher Richtung aus Tronoboz wurden unter schweren Verlusten für die Russen zurückgeschlagen.

Oberste Seeresleitung.

Der deutsche Admiralstab meldet:

Berlin, 26. Dez. (W. B. Amtlich.) Am 25. Dezember, vormittags, machten leichte englische Streitkräfte einen Vorstoß in die den die Nacht. Von ihnen mitgeführte Wasserflugzeuge gingen gegen unsere Fluchtschwärme vor und warteten hierbei gegen in Anker liegende Schiffe und einen in der Nähe von Carhaven befindlichen Gasbehälter Bomben ab, ohne zu treffen und Schaden anzurichten. Unter Feuer genommen, haben sich die Flugzeuge in westlicher Richtung zurück. Unsere Entschiffte und Flugzeuge klär-

ten gegen die englischen Streitkräfte auf. Hierbei erzielten sie durch Bombenwürfe auf zwei englischen Zerstörer und einem Begleitdampfer Schaden; auf letzterem wurde Brandverwundung beobachtet. Aufkommendes neuliges Wetter verhinderte sonstige Kämpfe.

Der Stellvertreter des Chefs des Admiralstabes: Behndt.

Zurückgegeben!

Aus dem Großen Hauptquartier erfahren wir: In der französischen Presse tritt neuerdings wiederholt die Bemerkung auf, daß die von der deutschen Artillerie verlorene Munition nur geringe Wirkung habe und sehr viele Blindgänger aushole. Die Tatsache ist bedingt richtig, nur handelt es sich nicht um deutsche, sondern um erbeutete französische und belgische Munition. Ihre Minderwertigkeit ist auch uns bekannt; da es sich aber um ganz außerordentlich grobe Munitionsbestände handelt, die doch auf irgendeine Weise unbrauchbar gemacht werden mußten, schien es immer noch am besten, sie ihren früheren Besitzern wieder zuzusenden.

Soll Warschau geräumt werden?

Ueber die Lage in Warschau gehen verschiedene Gerüchte, um, wonach die Russen beschließen hätten, die Stadt aus strategischen Gründen zu räumen. Wir weisen diesen Nachrichten keinen Glauben bei und halten sie zum mindesten für verfrüht. Die Meldungen lauten:

Nach der „Deutschen Tageszeitung“ hätten die Warschauer Behörden infolge des bedrohlichen Vordrängens der deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen Warschau bereits verlassen und seien unter Wahrung sämtlicher Gelder und Akten nach Wilna übergesiedelt.

„Univerfal“ veröffentlicht, wie der „Vorläufer“ berichtet, eine Meldung seines Petersburger Korrespondenten, wonach die russische Seeresleitung gemittelt sei, Warschau kampflös aufzugeben. Der Korrespondent schreibt, daß in militärischen Kreisen Petersburg die Meinung vorherrsche, daß die Räumung der Festung Warschau die Lage der russischen Armee verbessern werde, da in diesem Falle die nicht unbedeutende Belastung zum Frontdienst vermehrt werden könnte. Derselbe Korrespondent berichtet, daß die Behörden und Banken Warschau bereits verlassen haben. Erstere sind nach Wilna, letztere nach Petersburg übergesiedelt. Die Stadt überbeherbergt nunmehr nur noch 20.000 Zivilpersonen. (7)

„Aus Paris wird berichtet, daß ein Artikel des „Temps“ vom 24. d. Mts. auf die bevorstehende Räumung Warschaws vorbereite. Das Blatt läßt sich aus Petersburg melden, daß die russische Seeresleitung aus strategischen Gründen beabsichtige, das russische Meer auf die innerste Verteidigungslinie zurückzuziehen, was die Aufgabe von Warschau mit sich bringe.

Diese Nachrichten klingen ja recht schön, nur glauben wir sie, wie gesagt, doch die Lage noch nicht so weit herangereift ist.

Die Seeschlacht bei den Falklands-Ineln.

London, 26. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Die Flötter veröffentlichten über den Kampf bei den Falklands-Ineln eine Depesche aus Buenos Aires, nach der sich das deutsche Geschwader dem britischen näherte, als dieses Kohlen einnahm. Die britischen Schiffe dampften den deutschen entgegen. Als das deutsche Geschwader die Zusammenkunft des britischen erkannte, zog es sich zurück. Die britischen Schiffe hielten die deutschen ein und zwangen sie zum Kampf. Darauf wurde das deutsche Flaggschiff in Grund gebohrt. Darauf lief die „Kent“ den Kreuzer „Admiral“ und die „Glasgow“ den Kreuzer „Leipzig“ zum Sinken „Cornwall“ und „Glasgow“ sind auf der Suche nach der „Dresden“.

London, 27. Dez. Daily Chronicle meldet aus Newport über Montevideo: Die Offiziere der Flotte des Admirals Sturdee sind besonders stolz darauf, daß es den Engländern gelang, die Deutschen zu überlisten und die Ueberreste des Geschwaders des Admirals Sturdee zu verhaften, ohne daß der Feind davon etwas erfuhr. Es gelang ihnen, zwei mittelgroße Vanzentzener heranzuziehen, die sich mit den Kreuzern „Canopus“, „Cornwall“, „Cornwall“, „Kent“ und „Glasgow“ vereinigen und am 7. Dezember dort eintrafen zum Kohlenladen.

men anliesen. Die großen Kreuzer konnten sich im Hafen hinter dem Kanälen vollständig verbergen. Am 8. Dezember früh erlitten das deutsche Geschwader, offenbar in der Absicht, die Faltlandsinseln zu überrumpeln und Fort Stanleg als Kohlenstation zu besetzen. Als die deutschen Schiffe nur die wenigsten feindlichen Schiffe sahen, machten sie zum Gefecht los. Es kam zum Kampf. Plötzlich erschienen in dem engen Faltlandengang die beiden englischen Panzerkreuzer. Admiral Graf von Spee merkte sehr bald, daß er in eine Falle geraten und daß seinen Schiffen das Signal, sich zu zerstreuen. Es war jedoch zu spät. Der Kampf entwickelte sich in der bereits geschilderten Weise. Die Deutschen, namentlich die „Scharnhorst“ liefen ausgezeichnet. „Gneisenau“ und „Scharnhorst“ leuchteten bis zum Augenblick des Unterganges. Inzwischen kämpfte die „Glasgow“ mit der „Leipzig“, die mehr ausrichtete konnte als die anderen deutschen Schiffe. Als die „Leipzig“ in Feuer geriet, im Begriffe war unterzugehen, stellte die „Glasgow“ aus Feuer ein, fuhr dicht an das sinkende deutsche Schiff heran und ließ Boote herab. Als jedoch die ersten britischen Boote ausliefen, die Besatzung der „Leipzig“ zu retten, schloß die „Leipzig“ noch einmal. Der Schuß explodierte auf dem Deck der „Glasgow“. Darauf feuerte die „Glasgow“ die letzte Breitseite auf die „Leipzig“, die diese zum Sinken brachte. Die britischen Offiziere bedauern, daß von der „Leipzig“, offenbar in der Hitze des Kampfes, vieler Leiche Schuß abgegeben wurde. Sie glauben, daß es sich um einen bedauerlichen Zufall handelte. Die übrigen britischen Schiffe hatten die „Kärnthner“ ein und überboten sie zur Übergabe an. Da sie sich weigerte, wurde sie in Brand geschossen. Ihr Untergang rettete die Schiffe „Dresden“ und „Prinz Eitel Friedrich“, weil die englischen Schiffe die Verfolgung einstellten und die Überlebenden der deutschen Schiffe aufnahmen.

Deutsche Tapferkeit.

Aus Dreibergen, die die „Frank. Zn.“ veröffentlicht, geht hervor, daß „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ mit Tobenschwärmen gegen „Invincible“ kämpften, der mit 205 Millimetergeschützen weit überlegen war. Namentlich „Scharnhorst“, die die goldene Schützenglocke besaß, zeigte sich seines Rufes würdig, indem keine Schiffe aus trocken; nur erzielten sich keine Geschosse gegenüber der härteren englischen Panzerung zu schwach. Auf beiden deutschen Schiffen brach Feuer aus. Ein Schuß nach dem anderen mußte schweigen, weil die ganze Besatzungsmannschaft gefallen war. Aber kein Angebot der Übergabe erfolgte. Die Engländer boten an, das Feuer einzustellen und die Mannschaften zu retten. Graf Spee erwiderte, er gebe mit den noch getrauschfähigen Geschützen die letzten Schüsse ab. Schließlich neigten sich die beiden Schiffe und gingen unter. Zuletzt verstand Spee Admiralsflagge auf dem „Scharnhorst“. Die „Leipzig“ ging im Kampf gegen die „Glasgow“ unter. Ein Offizier und 21 Mann seiner Besatzung wurden getötet. Im ganzen wurden 150 deutsche Matrosen aufgefischt, darunter der Kapitän der „Gneisenau“. Viele von ihnen sind schwer verwundet.

Deutsche Flieger über der englischen Küste.

London, 24. Dez. (W. S. Nichtamtlich). Ein deutsches Flugzeug trauerte heute früh über Dover und warf eine Bombe ab, die in einen Garten fiel und explodierte, aber keinen Schaden anrichtete. Das Wetter war unsichtig und das Flugzeug nur einige Sekunden sichtbar. Es kehrte sofort über das Meer zurück.

Amsterdam, 26. Dez. Reuters meldet aus London: Das Kriegsministerium berichtet, daß heute um halb 12 Uhr feindliche Aeroplane über Cherbourg gesehen wurden. Britische Flieger verfolgten die Aeroplane und beschossen sie. Nachdem die Gegner dreimal getroffen waren, trieben sie nach der Nordsee zu.

Englische Flieger in der Nordsee.

Vangoog, 27. Dez. Am zweiten Weihnachtsfeiertag erschienen über dem Dorfe der unbesetzten Nordseeinsel Vangoog während des Vormittags-Gottesdienstes vier englische Flieger, die zwei Bomben warfen und wahrscheinlich auch die Küste abgaben, ohne jedoch Schaden anzurichten. Die Bevölkerung bewachte ihre Ruhe.

Wettlin, 27. Dez. (Amtlich). Die Londoner „Daily Mail“ meldet unter dem 21. Dezember aus Dünkirchen, daß Flieger der Verbündeten eine neue Zeppelinbohle mit 12 Bomben bewarfen und in Brand gesetzt hätten. Es ist richtig, daß während der letzten Zeit Bomben von feindlichen Fliegern abgeworfen worden sind. Eine Zeppelinbohle haben sie jedoch nicht beschädigt.

Ein Gefecht am Dranjestuß.

Kapstadt, 27. Dez. (W. S. Nichtamtlich). Reuters zwischen einem englischen Kommando und einer deutschen Patrouille von 60 Mann kam es am Rande des Dranjestusses in der Gegend von Carnarvon am Mittwoch zu einem Gefecht. Die Engländer verloren zwei Tote und einen Verwundeten, die Deutschen einen Toten und zwei Verwundete.

Der österreichische Generalstab meldet:

Wien, 24. Dez. (Nichtamtlich). Amtlich wird bekannt: 24. Dezember, mittags. Im oberen Hagg-Äger-Tale bei Scharlach steht der Kampf. Im Katozja-Tale wiesen unsere Truppen gestern mehrere Angriffe unter großen Verlusten für die Russen ab und zerpflanzten ein feindliches Bataillon bei Aho-Berecke. Im oberen Hagg-Äger-Tale gewinnt unser Angriff allmählich Raum gegen den Ujsofer-Paß. Am 21. wurden im Gebiete dieses Karpathentales 650 Russen gefangen genommen. Die Kämpfe an der bekannten galizischen Front dauern fort. An der unteren Nida machten unsere Truppen in einem Gefecht am 22. Dezember über 2000 Gefangene. Im Raume von Tomaszow und an der Rawka-Buratinie wird weiter gekämpft. Vom 11. bis zum 20. Dezember wurden von uns insgesamt

43 000 Russen gefangen genommen. Im Innern der Monarchie befinden sich jetzt bereits 200 000 Kriegsgefangene Feinde. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 25. Dez. Amtlich wird bekannt: Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz wurde gestern an einem großen Teile der Front weitergekämpft. Unsere Kräfte im Agos-Ag- und Paloczja-Gebiete wiesen mehrere Angriffe unter schweren Verlusten des Feindes ab. Nächst des Ujsofer-Passes nahmen wir eine Grenzbohle. In Galizien wurde der Gegner gegen Aho zurückgedrängt. Zwischen Wislot und Biata hingegen setzte er seine Angriffe den ganzen Tag und mit besonderer Intensität fort. Am Dunajec und an unserer vorderen Front in Rußisch-Polen fanden teils Artilleriekämpfe statt, teils herrschte Ruhe. Auf dem Balkanriegsschauplatz hat sich nichts ereignet. Im Norden wie im Süden gedenken unsere braven Truppen dankbar der Heimat, die so reiche Wohlthaten spendet. Daß sich auch die Fürsorge des Deutschen Reiches an diesem Werke mit großen Spenden beteiligte, wurde als neuer Beweis der innigen Zusammengehörigkeit der verbündeten Heere warm empfunden.

Wien, 26. Dez. Amtlich wird bekannt: Gestern nahmen unsere Truppen nach vierstündigen heldenmütigen Kämpfen den Ujsoferpaß. In Galizien führten die Russen ihre vor einigen Tagen begonnene Offensive mit starken Kräften fort und gelangten wieder in den Besitz des Sedens von Krosno und Tschelo. Die Lage am unteren Dunajec und an der Nida ist unverändert. Südlich Tomaszow gewann unser Angriff erstwärts Raum. Auf dem Balkanriegsschauplatz herrscht seit 10 Tagen Ruhe. Nur an der See und an der Drina kommt es zu unbedeutenden Kämpfchen. Die Stellung Belca wies am 24. Dezember einen schwachen Angriff der Montenegriner ab.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 27. Dez. (W. S. Nichtamtlich). Amtlich wird bekannt: 27. Dezember mittags. Die Lage in den Karpathen ist unverändert. Vor der zwischen Nymanow und Tschow eingeleiteten russischen Offensive wurden unsere Truppen in dem galizischen Karpathenvorlande etwas zurückgenommen. Feindliche Angriffe am unteren Dunajec und an der unteren Nida schreiteten. Die Kämpfe in der Gegend von Tomaszow dauern fort.

Auf dem Balkanriegsschauplatz hält die Ruhe an. Das Territorium der Monarchie ist hier mit Ausnahme ganz unbedeutender Grenzstreifen Bosniens, der Herzegovina und Süd-Dalmatiens vom Feinde frei. Der schmale Landstreifen Spizza-Budua wurde von den Montenegrinern schon bei Beginn des Krieges besetzt. Ihr Angriff auf den Vordach di Goltaro scheiterte vollständig. Schon vor längerer Zeit mußten ihre Angriffe und die auf die Grenzhöfen gebrochene französische Geschütze, von unserer Fort- und Schiffsartillerie niedergelassen, das Feuer einstellen. Ebenso ergebnislos verlief bekanntermassen die wiederholte Belagerung einzelner Küstenwerke durch die französische Flottenabteilung. Der Kriegshofen ist somit fast in unseren Händen. Festlich von Trebinje entwickelten sich schwache montenegrinische Abteilungen auf herzogowinischen Grenzgebiet. Endlich stehen östlich der Dynastrecke Boca-Bregrad serbische Kräfte, die von dort aus während unserer Offensive nicht gewichen waren.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Kämpfe in den Karpathen.

Budapest, 24. Dez. Unser erfolgreiches Vordringen in den Karpathen dauert an. Nun befindet sich auch die nördlichste Gemeinde des Unger Komitats Nemesöölly in unserer Hand. Auch Tibo und Somsok wurden zurückgenommen, wobei vier zahlreiche Gefangene machten. Im Unger Komitat befinden sich die Russen derzeit nur noch in der Umgebung von Ujsof, werden jedoch von unseren Truppen hart bedrängt. In Szepesöölly, das, wie bereits gemeldet, von unseren Truppen erklammert wurde, herrscht ziemliche Verwüstung; mehrere Häuser wurden von den fliehenden Russen in Brand gesetzt, andere, von denen organenommen wurde, daß unsere Offiziere dort Unterkunft suchen würden, wurden mit Dynamit unterminiert, doch wurde dieser Schurkenstreich noch rechtzeitig entdeckt.

In der Umgebung von Mezbanko im Marmaroser Komitat hält der vor einigen Tagen begonnene Kampf noch immer an. Die Russen verteidigten diese Position in überaus glatter Weise, weil mit dem Verlust des Torombacher Passes sofort die ganze Position der Russen auf der galizischen Seite unhaltbar wird. Die Russen haben schon bisher hier große Verluste an Menschen und Geschützen erlitten. Ein längerer Bedenkten dieser Position durch die russischen Kräfte gilt als völlig ausgeschlossen. Unsere Truppen befinden sich in völlig gedeckten, den Feind lawenmäßig beherrschenden Stellungen.

Die Bilanz der fünf Monate.

Budapest, 24. Dez. Graf Julius Andrássy veröffentlicht im Magyar Szilap unter der Ueberschrift: Die Bilanz der fünf Monate des Krieges, einen Artikel, in dem es unter anderem heißt: Deutschland ist ein einseitiger Granitfels voller Begeisterung und Selbstbewußtsein. Jeder Deutsche fühlt, daß der Vergangenheit ähnliche Erfolge wieder nur mit einer grenzenlosen Kraftanstrengung erreicht werden können, und dieses herrschende Selbstvertrauen, diese Kraftanstrengung wird bis zum Ende ausdauern, mag der Kampf noch so schwer sein und noch so lange währen. Die Komplexion, zum Kriege organisierte, durch und durch einheitliche, auf höchster Stufe der Kultur stehende, über große materielle Mittel verfügende und körperlich kerngrob

große deutsche Rasse bildet die unerschöpfliche Kraftquelle ihrer Armee, wie sie keine andere Macht aufweisen kann. Die Ueberschne der deutschfeindlichen Koalition war die Furcht vor der deutschen Kraft. Jetzt aber werden unsere Feinde unter der Wucht der deutschen Liebe fühlen, daß die Kraft wirklich vorhanden war, aber es wäre leichter gewesen, mit diesem eroberungslustigen Volk anzukommen, als es zu besiegen.

Die wirtschaftliche Lage in Oesterreich.

Wien, 25. Dez. Die Blätter heben in ihren Wochenartikeln mit Befriedigung hervor, daß die Volkswirtschaft der Monarchie trotz des Krieges unerschütterliche Widerstandskraft zeige. Unter anderem äußert sich der Vizegouverneur der Postsparkassen Rath, daß die Postsparkasse während des Krieges in vollem Maße die an sie gestellten Anforderungen erfüllt hat. Rath weist jedoch nochmals auf den glänzenden Erfolg der Kriegsanleihe hin und drückt die bestimmte Meinung aus, daß sich überall hoffnungsvolle Ansätze für den Wiederaufbau der Volkswirtschaft zeigen, daß die Voraussetzungen für eine leistungsfähige Kapitalbildung gegeben sind und daß die Gelegenheit zu Arbeit und Verdienst wieder reichlicher wird. So schwer die Opfer sind, die der einzelne dem Staate brachte, die Gesamtwirtschaft wird neugefaltet und für die Aufgaben der künftigen Epochen geprepariert aus der gegenwärtigen Krise hervorzugehen.

Das türkische Hauptquartier meldet:

Ein entscheidender Sieg im Kaukasus. Konstantinopel, 21. Dez. Das Hauptquartier meldet: Auf der kaukasischen Front trugen unsere Truppen zwischen Olti und Ud einen entscheidenden Sieg davon. Die Schlacht dauert mit neuen Erfolgen für uns noch fort. Bis jetzt erbeuteten wir sechs Geschütze und über 1000 Gefangene, darunter einen Obersten, und eine Menge Munition und Kriegsmaterial. Ein englischer Kreuzer versuchte gestern in Akaba einzubringen, wurde aber gezwungen, sich unter dem Feuer unserer Geschütze sofort wieder zurückzuziehen. Das Feuer des Kreuzers richtete keinen Schaden an.

Konstantinopel, 27. Dez. Amtlicher Bericht. An der kaukasischen Front steht unsere Armee ihr siegreiches Vordringen fort.

Türkische Erfolge zur See. Konstantinopel, 27. Dez. Amtlicher Bericht. Die amtlichen türkischen Berichte aus Sewastopol teilen mit, daß die „Hamidie“ vor Sewastopol torpediert und schwer beschädigt worden sei, jedoch sie zwar Konstantinopel noch erreichen konnte, aber für lange Zeit außer Gefecht gesetzt worden sei. Hier ist die Antwort auf diese Äußerung: In diesen Tagen fuhr unsere Flotte mit Einschluß der „Hamidie“ durch das Schwarze Meer und kehrte unversehrt zurück. Eines unserer Kriegsschiffe begegnete am 24. einer russischen Flotte, die aus 17 Einheiten zusammengesetzt war, nämlich 5 „Inzenschiffen“, 2 Kreuzern, 10 Torpedoboote und 3 Minenlegern, das heißt: ein türkisches Schiff gegen 17 feindliche. Dieses türkische Schiff trief in der Nacht diese Flotte an, beschloß mit Erfolg das Linenschiff „Rossislaw“ und versenkte die beiden Minenleger „Oleg“ und „Aghos“. Zwei Offiziere und dreißig Besatzungen wurden getötet und zu Gefangenen gemacht. Zu derselben Zeit beschloß ein anderer Teil unserer Flotte erfolgreich Batum. Am Vormittag des 25. Dezember suchten zwei von unseren Schiffen die oben genannte Flotte zum Kampf zu zwingen, die es aber vorzog, nach Sewastopol zu fliehen.

Die Operationen im Kaukasus. Konstantinopel, 23. Dez. Das offizielle Bulletin des türkischen Hauptquartiers begnügt sich heute mit der Meldung, daß von den Kriegsschauplätzen nichts nennenswertes Neues vorliege. Berichte vom Kaukasus oder haben einmütig die günstige Lage der türkischen Armee hervor. Das amerikanische Konsulat in Tραπεζον wollte schon vorgezogen wissen, daß Batum gesellen sei, doch ist diese Meldung vorerst noch ohne Bestätigung geblieben. Jedenfalls aber wagen sich die russischen Patrouillen nicht mehr aus dem Vorkreis des Stadtgebietes von Batum heraus, aus Furcht vor den auf 15 000 Mann geschätzten Verbänden, mit denen die Bevölkerung sympathisiert. Die Einnahme Batums wird kaum mehr lange auf sich warten lassen. Der Verkehr auf der Bahnhinie Batum-Tiflis ist größtenteils bereits unterbrochen.

Der Feldzug in Syrien. Konstantinopel, 25. Dez. (W. S. Nichtamtlich). Arabische Blätter veröffentlichen folgenden von dem Kommandanten der gegen Neugypten bestimmten türkischen Armee erlassenen Armeebefehl, in dem es heißt: Krieger! Hinter euch befindet sich die ungeheure Wüste, vor euch der feige Feind, hinter ihm das reiche Land Kegypten, das ungebüldig auf unsere Anfunft harret. Wenn ihr zurückweicht, wird der Tod das Ende sein. Vor euch liegt das Paradies... Laut ägyptischen Blättern wird die Regierung den Bürgermeister von Kalat ul Kal auf der Halbinsel Sinai zum Kommandant von El Akrich ernennen.

Konstantinopel, 26. Dez. (W. S. Nichtamtlich). Nach sicheren Meldungen aus Akerul, Wislojet Rosul, ist der Abkommandierte dieses Distriktes, Mehmed Ali, an der Spitze einer beträchtlichen Zahl von Weibern, die sich als Freiwillige meldeten, in der Richtung nach Bagdad abgegangen.

Siegesverzicht des rechtmächtigen Ahrivids. Der Scheich Abbas Nihil, der sich gegenwärtig in Wien aufhält, schreibt sich sehr zuversichtlich über die Lage in Aegypten aus. Ueber seine souveränen Rechte werde die Friedenskonferenz einst zu sprechen wissen. In seiner Heimat genieße er und seine Familie die volle Liebe seines ihm stets am Herzen liegenden Volkes. Dazu kommt die unerschütterliche Liebe zu dem erhabenen Kalifat. Die Verfolgungen, denen die ganze Intelligenz Aegyptens ja sogar seine nächsten Familienmitglieder, ausgefetzt seien, werden seinem lieben Volke die Richtlinien zeigen. Er werde sich seiner Vorfahren würdig erweisen, werde für seine Selbstständigkeit kämpfen und sich

liegen, denn seine Freiheit sei der heftigste Wunsch aller Völkern des Erdballs. Die Befreiung Ägyptens sei eine Forderung der Gerechtigkeit, Moral und Kultur; sie sei ebenso eine Erlösungsbedingung des Jaislam und seiner moralisch und kulturell berechtigten obersten Vertretung des Kalifates geworden. „Wir werden“, so schloß der Redner, „sicher siegen. Mit uns sind der Allmächtige, die Gerechtigkeit, das erhabene Kalifat und zwei unbesiegbare Kaiserreiche.“

Gegen den russischen Hebiul! Konstantinopel, 26. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Der Chef der ägyptischen Nationalpartei, Mohammed Ferid, der nach Europa fahren sollte, seine Abreise aber verlor, veröffentlicht in „Lurau“ einen Brief, in welchem er die Haltung des Prinzen Sussien Kemal brandmarkt, der die Sache des Jaislam verraten habe und so zum Verräter an Vaterlande und ein Feind der Muselmanen wurde, weil er die ihm durch die Hande der Engländer, der erklärten Feinde des Jaislam, übertrogene Würde eines Sultans annahm. Auch den ägyptischen Ministerpräsidenten Sussien Pasha wies er Ferid für einen Verräter. Er betweilte darauf, daß sich der oberste Richter in Kopenken (Pash) erwehrt habe, Sussien Kemal anzuerkennen, der somit seine Gewalt nicht werde ausüben können. Ferid verlangt schließlich, daß der Scheich El-Islam Sussien Kemal als Apostaten durch einen Fetwa exkommuniziert.

England sperrt den Sueskanal. Konstantinopel, 24. Dez. Zuerst läßt er bekannt, daß England am 15. Dezember die Sperrung des Sueskanals für jehudischen Verkehr vorgenommen hat.

Ein Bombenattentat in Persien. Das Reutersche Büro meldet aus Petersburg: Aus Teheran wird berichtet, daß vor der britischen Gesandtschaft eine Bombe explodiert sei. Ein Agarrtenladen wurde beschädigt und der Eigentümer getötet. Der Täter ist unbekannt.

Die Bemühungen des Papstes um den Frieden.

Rom, 24. Dez. (Nichtamtlich.) Der Papst empfing heute vormittag im Thronsaal das heilige Kollegium, um dessen Weihnachtswünsche entgegenzunehmen. Dem Empfange wohnten 23 Kardinäle und Beamten des Päpstlichen Hofes bei. Kardinal Datarius Vincent Bannutiell verlas die Adresse, die der Papst die Weihnachtswünsche aus und wies auf das Wert des Papstes hin, das daraus ziele, den Frieden zwischen den Völkern herbeizuführen. Die Adresse sagte hinzu, daß wenn der Papst auch nicht eine Waffenruhe während des Weihnachtsfestes erzielen konnte, er doch seine Bemühungen für den Frieden nicht aufgeben solle. Der Papst antwortete in einer längeren Rede, dankte für die Wünsche und gedachte in lobenden Worten seines großen Vorgängers Pius X. Dann fuhr er fort, unter den Wünschen des heiligen Kollegiums erscheine ihm keiner dem Weihnachtsfest mehr zu entsprechen, als der Wunsch, daß alle Herzen bewege, der Wunsch nach Frieden. Diesen Wunsch habe er mit besonderem Eifer aufgenommen, dazu geriehe durch die schmerzlichen Ereignisse, die seit fünf Monaten auf der ganzen Welt Trauer verursachen. Unglücksfälle habe die Vorsehung seinem Pontifikat seine trohen Aufgaben gegeben, deren während man den neuen Papst mit Freudenrufen hätte begrüßen wollen, sei er mit Waffen- und Schlochtenlärm begrüßt worden. Aber er habe von Beginn seines Pontifikats die Größe seiner Lebensmission als Nachfolger Christi nicht übersehen können. Er habe öffentlich und privatim seinen Weg untersucht gefolgt, damit sein Amt, sein Wille und seine Sorge für den Frieden gut aufgenommen würden. In diesem Sinne habe er einen Waffenstillstand zu Weihnachten vorzuschlagen gedacht, in der Hoffnung, daß man, wenn auch nicht das schwarze Gespenst des Krieges verdrängen, so doch wenigstens denen Linderung bringen könnte, denen der Krieg Wunden aufschlagen habe. Leider sei diese christliche Anregung nicht von Erfolg gekrönt gewesen, aber das habe ihn nicht entmutigt, sondern er beabsichtige, seine Anstrengungen, das Ende des Krieges zu beschleunigen oder wenigstens dessen traurige Folgen zu erleichtern, fortzusetzen. Er sei nicht ohne Hoffnung auf einen glücklichen Ausgang, für den Austausch von Kriegsgefangenen einzutreten, die für einen späteren Kriegsdienst unbrauchbar sind. Ferner habe er gemeint, daß Richter, die der Sprache der Gefangenen fähig sind, sich diesen nähern, um sie zu trösten und wohlwollende Vermittler zwischen ihnen und ihren Familien zu bilden, die vielleicht aus Mangel an Nachrichten in Sorge seien. Der Papst drückte zum Schluß den Wunsch aus, daß der Krieg bald ende und die Regierungen wie die Völker auf die Stimme des Engels hören möchten, der das Geschenk des Friedens ankündigt. Er hoffe sehr, daß Gott diesen Wunsch gut aufnehmen werde und fordere auf, zu beten, daß dies geschehe. Der Papst schloß mit den besten Wünschen für das heilige Kollegium und erteilte darauf den apostolischen Segen.

Die Italiener in Balona.

Balona, 25. Dez. Seit einigen Tagen hatte man Nachricht, daß sich hier Bewegungen mit nicht ganz klaren Zielen, aber mit der Tendenz auf Umsturz jeder Autorität vorbereiteten. Eine Verordnung der Ortsbehörde hatte das Waffentragen allgemein untersagt, um einer Agitation, welche die Vertreibung der Bevölkerung und ihre Rückführung nach Epirus bezwecke, entgegenzutreten.

Gestern in der Morgenämmerung wurde die Bevölkerung durch Schüsse in verschiedenen Teilen der Stadt in Aufregung versetzt. Die italienische Kolonie klagte in das italienische Konsulat, und der italienische Konsul hat den Admiral Patria um Landung von Matrosen von dem italienischen Schiff „Sardagna“.

Balona, 25. Dez. Die italienischen Matrosen gingen ohne Zwischenfall an Land. Der Befehlshaber der Gendarmerie der Stadt und andere Persönlichkeiten besuchten den italienischen Konsul und drückten ihm ihre Dankbarkeit für das, was Italien für Balona tue, zum Ausdruck. Sie verbrachen die Mitarbeit der Bevölkerung. Die Matrosen nah-

men die Stadt friedlich in Besitz. Er herrscht vollständige Ruhe.

Unstimmigkeiten in Portugal.

Paris, 24. Dez. Dem Journal wird aus Lissabon gemeldet, daß die politische Lage in Portugal äußerst gespannt sei. Der Konflikt zwischen Radikalen und Gemäßigten nehme immer stärkeren Charakter an. Der Oppositionsführer Almeida habe den Ministerpräsidenten interpelliert und ihn gefragt, warum das Kabinett nicht demissioniere, da doch der Senat der Regierung das härteste Vertrauen ausgesprochen habe. Ministerpräsident Continho erwiderte, er werde solange nicht demissionieren, als er das Vertrauen des Präsidenten Arriago besitze und der Unterstützung der demokratischen Partei sicher sei.

Ein Misstrauensvotum für die jap. Regierung.

Keine japanische Truppen nach Europa. Wie der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus Tokio meldet, teilte der japanische Minister des Aeußeren bei der Beantwortung einer Anfrage in der japanischen Kammer mit, daß kein einziges Land Japan ersucht habe, Truppen nach Europa zu schicken.

Paris, 26. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Im „Figaro“ erörtert Sonataur die Frage, welches die Wirkung Japans über eine japanische Intervention in Europa sei. Mehrere Zeitungen seien einer gewissen Misstrauung günstig, aber die meisten seien einer etwaigen Teilnahme Japans an dem Krieg in Europa abgeneigt. Sonntags sagt hinzu, Graf Olmuir sei augenblicklich nicht gewillt, eine Aktion an der Seite der Verbündeten zu unterstützen.

London, 25. Dez. Die Times meldet aus Tokio vom 21. Dezember: Der Plan der Regierung, die Krone auszugeben, bildet den einzigen Grund für die Meinungsverschiedenheit unter den politischen Parteien. Da es der Majorität nicht gelang, das Kabinett durch einen Angriff auf seine autoritative Politik und den Vorwurf, daß Japan sich England unterwerbe, zum Wanken zu bringen, wird sie Sonnabend, wenn die Kammer vorlage zur Sprache kommt, gegen die Regierung in Opposition treten.

Sollte die Regierung unterliegen, wird das Haus aufgelöst und die Neuwahlen würden im März, die Wiederöffnung des Hauses im Mai stattfinden.

Tokio, 26. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus: Das Parlament lehnte die Regierungsvorlage, die eine Vermehrung der Krone um zwei Divisionen verlangte, mit 213 gegen 148 Stimmen ab. Der Kaiser ordnete darauf die Auflösung des Parlaments an.

Aus dieser Niederlage der Regierung im Parlament geht hervor, daß die Mehrheit der japanischen Volkswertung keineswegs mit der Abenteuerpolitik der Regierung einverstanden ist. Der Regierung geht es wie denjenigen in Frankreich. Sie ist durch große Interdelle in den verschiedenen Kreisen gebrandmarkt und sucht durch eine Politik der ausländischen Abenteuer die öffentliche Meinung abzulenken.

Aus Frankreich.

Die Weihnachtsfeier in Paris. Paris, 27. Dez. Hier ist das Weihnachtsfest ruhig und gemessen gefeiert worden. Die Straßen, die in anderen Jahren von einer singenden und tanzenden Menge belebt waren, sahen sich, die öffentlichen Lokale schlossen um 8 Uhr abends. Deito größer war der Andrang zu den Kirchen, wo die Feier ohne Pomp und Musik stattfand. In den Volkstheatern des Renommee war der Andrang so groß, daß ein großer Teil der Menge der Feiertag vom eigentlichen Kirchplatz aus betreten mußte.

Aus Rußland.

Nikolai Nikolajewitsch und seine Offiziere. Aus Kopenken berichtet die „A. J. a. W.“: Nach mündlichen Berichten ist die Haltung der polnischen Presse allmählich vollkommen umgewandelt. Der Glaube an das Kabinett des Generalissimus Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch ist geschwunden. In russischen Hauptquartier herrsche eine vollständige Prätorianermittschaft. Es würde niemand übersehen, wenn der Generalissimus eines Tages von einem seiner Offiziere besetzt würde. Die von ihm betriebene brutale Behandlung der Offiziere, die von ihm Feigheit erhielten, habe diese drohende Gärung geschaffen. Einige Offiziere seien, so wird erzählt, vom dem Großfürsten einfach über den Zaun geschossen worden.

Aus der Heimat.

* Ober-Kosbach, 27. Dez. Eine schöne Weihnachtsfreude ist unseren oermundeten Vaterlandsverteidigern, die 3. Jt. in Friedberger Kogaretteln untergebracht sind, seitens unserer Gemeindeglieder bereitet worden. Am Tage vor Weihnachten wurden 211 Kuchen von Schulmädchen zusammengestellt und diese Liebesgabe, der noch etwas Obst, Milch usw. beigelegt war, mit großem Dank und strahlenden Augen in den Kogaretteln in Empfang genommen. Es wurden ferner die braven Soldaten im Felde von hier aus für die Feiertage reichlich mit Liebesgaben versehen, auch wurde für die armen OHPreugen eine Sammlung veranstaltet und außerdem dem Roten Kreuz reichliche Zuwendungen gemacht. Zu Gunsten des Roten Kreuzes und unserer im Felde stehenden Soldaten fand fernerhin am letzten Sonntag ein wohlgestuener vaterländischer Abend statt, der über 180 Mark eintrachte, wobei die Mitwirkenden durch ihr gutes Spiel und ihre vaterländische Eingabe sehr viel zu diesem schönen Resultat beitrugen. Auch den Familien der im Felde stehenden Soldaten wurde eine kleine Weihnachtsfreude bereitet, indem ihnen, soweit die Familienmitglieder am Bergwerk beschäftigt waren, ein kleines Weihnachtsgeschenk, das von Herrn Kommerzienrat Bartling gestiftet wurde, zugina, den übrigen aber die doppelte Familienunter-

terstützung für die Weihnachtswoche ausbezahlt wurde. So ist somit bloßer in dieser Gemeinde sehr viel getan worden, um die durch das Kriegsgeschehen entstehenden Bekümmernisse lindern zu helfen. Auch der auf dem Felde der Ehre gebliebenen Soldaten wurde ehrend gedacht. So fand am heutigen Sonntag in überfüllter Kirche für zwei Angehörige unserer Gemeinde, die im fernem Osten den Heldentod fanden, ein erhabender Gedächtnisgottesdienst statt, an welchem der Kriegerehren, Turn- und Gesangverein „Eintracht“, sowie der Gesangverein „Froh Sinn“ sich beteiligten und lehrreicher mit zwei himmungssoo gelungenen Liedern der ersten Feiertag die richtige Weisheit gab. Mäße das nun bald anbrechende Neue Jahr uns einen baldigen ehrenvollen Frieden bringen, bis dahin werden sich auch weiterhin offene Herzen und opferwillige Hände in dieser Gemeinde finden, damit unsere Weidern im Felde ersehen, daß Jeder in der Heimat von demselben Pflichtbewußtsein erfüllt ist, wie wir es von unseren tapferen Streikern im Felde gewohnt sind und die uns so viele herrliche Beispiele treuer Pflichterfüllung gegeben haben. Desßen wollen wir auch in Zukunft in der Heimat dankbar gedenken!

* Frankfurt a. M., 23. Dez. Die Süddeutsche Mühlenvereiniung hat ab 21. Dezember den Weizenpreis von 42 Mk. auf 43 Mark für Weizenmehl 0 erhöht. Die Vereinigung teilt mit, daß den Mühlen ihrer Vereinigung das nötige Getreide zum Mahlen fehle, deshalb sei die Erhöhung eigentlich nur nominal.

* Bad Homburg, 23. Dez. Der Generalmajor z. D. Franz von Brancani, ein Bruder des jetzigen Friedberger Regimentskommandeurs, ist hier nach langem Leiden im 68. Lebensjahre gestorben. Er war zuletzt Kommandeur der 40. Infanteriebrigade (1. Groß. Hess.) in Darmstadt und nahm im Jahre 1912 infolge eines rheumatischen Leidens und Muskelwunders seinen Abschied. Von sich damals den befehligen Offizier mit ungerm hebeln. Als Oberst Kommandierte von Brancani das früher in Hanau liegende Infanterieregiment Nr. 161. Der Verstorbene war ein Krenkel der Maria von Brancani geb. Eißner, einer Freundin Goethes, die im Jahre 1781 in Weimar den Dichtersöhnen kennen lernte und von der Goethe Jüge der Eleonore Sanzitate im Tasso hergenommen hat. Goethe beehrte Frau von Brancani des öfteren auf ihrem Gute Langenstein bei Blankenburg, und sie kam ihm so schön und angenehm vor, daß er sich etliche Male in ihrer Gegenwart füllte freute, obs auch mehr sein möchte, daß sie so schön sei. „Ein Geist, Ein Leben! Ein Offenmut, daß man nicht weiß, woran man ist.“

Bereinigte Landwirte.

Gronau, 25. Dez. Heute verschied nach längerer Krankheit unser Mitglied P. K. r. n. o. l. d. Seit Verleben unserer Ortsgruppe gehörte er ihr als eifriges Mitglied an. Wenn er auch durch seinen Gesundheitszustand oftmals verhindert war den Versammlungen beiwohnen, so erkundigte er sich jedesmal nach den Beschlüssen und war regelmäßig damit einverstanden. Sein ältester Sohn diente seit vorigen Herbst bei den 88ern in Sonon und machte auch den Feldzug nach Frankreich mit; seit anfangs September ist er vermisst. Trotzdem er in der Verlastliste als vermisst gemeldet wurde, ließ er bis zur Stunde trotz aller Nachforschung nicht von sich hören. Diese Aufregungen hatten das Leiden des Vaters auch noch viel verkompliziert. Die Familie wird allseitig sehr bedauert, da die nach überlebenden zwei Söhne noch im unminnigen Alter von 11 und 8 Jahren stehen und es der Mutter schwer fallen wird, die Landwirtschaft weiter zu betreiben. Wir werden das Andenken des Verstorbenen stets in Ehren halten, und wünschen von Herzen, daß der im Felde verunmütete Sohn wieder zurückkehren möge.

Verantwortlich für den politischen und lokalen Teil: Otto Siechel, Friedberg; für den Angeleiteten: A. Schmitt, Friedberg. Druck und Verlag der „Neuen Tageszeitung“ A. O., Friedberg i. G.

Gott hat am 27. Dezember
meinen lieben Sohn

Heinrich Koch

Kriegsfreiw. im Inf.-Rgt. Nr. 168

im Kriegslazarett zu Köln von
schweren Leiden nach erlittener
Verwundung erlöst.

Johanna Koch geb. Lucius.

Die Beerdigung findet voraussichtlich
Mittwoch, den 30. Dezember, nachmittags
3-Uhr von der Friedhofskapelle zu Fried-
berg aus statt.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Philipp Christ. Wilh. Arnold

im Alter von 56 Jahren.

Gronau, den 27. Dezember 1914.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Susanne Arnold, geb. Wenzel u. Kinder.

Die Beerdigung findet statt: Dienstag, den 29. Dezember 1914, 1½ Uhr nachmittags

Nachruf.

Auf dem Felde der Ehre im Osten starb den Heldentod fürs Vaterland der

Landsturmann

Ludwig Grill

Derselbe war 20 Jahre in meinem Hause tätig, er war ein treuer Freund, ein offener, ehrliebet Charakter. Für seine hervorragende Leistungen und herliche Gesinnungen wissen wir ihm Dank über das Grab hinaus. Möge ihm die Erde je von der Heimat leicht sein.

Ober-Rosbach, den 28. Dezember 1914.

Jakob Peter Gung und Familie.



Den Heldentod fürs Vaterland starb im 26. Lebensjahr, am 3. Dezember in Russland, mein innigstgeliebter Gatte, der treueste Vater meines Kindes, mein herzenseuer Sohn, unser lieber Bruder, Schwiegersohn u. Schwager

Albert Hinkel

Erst-Reservist im Inf.-Reg. Nr. 49, 4. Komp. Bingenheim, den 22. Dez. 1914.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Emma Hinkel, geb. Böcher
Anna Hinkel, geb. Binore und Familie
Heinr. Wilh. Böcher und Familie.



Wer im Gedächtnis seiner Lieben lebt, Der ist nicht tot, der ist nur fern.

Am 3. Dezember starb den Heldentod fürs Vaterland in Russland unser einziger, hoffnungsvoller Sohn, unser innigstgeliebter Bruder und Onkel, der Schulamtsaspirant

Wilhelm Pommersheim

Kriegsfreiwilliger im Inf.-Reg. Nr. 222, 1. Komp. im Alter von 21 Jahren.

Langsdorf, den 27. Dez. 1914.

In tiefer Trauer:

Familie Friedrich Pommersheim.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung meiner lieben Frau, unserer treuesten Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwestern und Tante

Frau Marie Wilhelm

geb. Gäh

So wie alle, insbesondere Herr Vater Cloß für seine tröstlichen Worte am Grabe und die u. a. m. Kranzsenden unseren innigsten Dank.

Holzhausen (Oberh.), Frankfurt a. M., Niederrad, Frankfurt a. M., Nieder-Rosbach, Wiesbaden, Burgstraße 10, 27. u. 28. 1. 14.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Wilhelm, Lehrer i. V.

Zur Desinfektion empfohlen:

Chlorkalk

höchstprozentig

Creolin Elyol Terapogen Ia. Holztee

Medizinisch-Pharmazie

J. Baumeister Nachf.
Friedberg i. H.
Telefon 305.

Edelne

3-Zimmerwohnung
im 1. Stock meines Hauses Kolonnenstraße 11, per 1. Januar 1915 zu vermieten.
Heinrich Vogt, Friedberg

2-Zimmer-Wohnung
mit abgeteilt. Vorplatz und Zubehör an ruhige Stelle in der 1. Etage zu vermieten. Näheres Friedberg, Friedberg, Allee Nr. 12.

Toiletteartikel
Für-Vorlagen, Seife oder Schwämme, Toilettenpapier und Toilettenpapier, Toilettenpapier und Toilettenpapier
Theobald Steinel Wwe.
Friedberg, Kaiserstr. 117.

**Frühe
Stieler Bäckerei**
empfiehlt
Friedrich Michel
Friedberg i. H.

Arbeits- und Lieferungs-Vergabe.

Dienstag, den 5. Januar 1915 vormittags 10 Uhr im Rathaus zu Geis-Midda die nachher bezeichneten Arbeiten und Lieferungen vergeben werden.

Los 1) Drainagearbeiten in System A, B und C	21,04
Los 2) desgl. D und E	16,00
Los 3) Lieferung von Drainröhren la frei Bahnhof Geis-Midda	243,80
Los 4) Lieferung von Steinzeugröhren u. Abweiche la. sowie Asphalt und Leertische frei Bahnhof Geis-Midda	124,10
Los 5) Lieferung von 5 Drainageausmündungshäfen von 75 bis 150 mm Lichtweite frei Bahnhof Geis-Midda	25,00
Los 6) Abgraben	33,00

Die Bedingungen unterliegen liegen bei uns und bei der Bürgermeisterei Geis-Midda zur Einsicht offen. Anträge in den letzten des Monats sind bis zum obigen Termin schriftlich und mit der Aufschrift: Angebot Feldbereinigung Geis-Midda zu richten, der wörtl. Bürgermeister u. Geis-Midda einzureichen.
Friedberg, den 28. Dezember 1914.
Groß. Kulturinspektor
F. B. W. D.

Kraft-Lebertran-Emulsion

beißes Nähr- und Stärkungsmittel

per Flasche Mk. 1.50

Eisenlikör gibt Blut u. Kraft

greift Zähne nicht an!
Vorzüglich erprobt und empfohlen!
per Flasche Mk. 1.60

Adolf Bechstein,

Am all. Postamt, Friedberg i. H. Schalkr. 15.
Telefon 459.

Ernst Woerschel Spez.: Farben, Lacke, Pin el
Friedberg i. H., Telefon 355
Veden-n-Balken-Bohrer
O. Frihe's Gerberei-
Kolonial-, Material-
und Farbwaren. in 6 prachtvollen Nummern.

Altkien-Zuckerfabrik Groß-Geran
empfiehlt ihre
Troden-Winkel und Melass-Zucker-Winkel
in vorzüglicher Qualität bei
Preisofferten und Wäcker auf gef. Anfrage.



Mein Arm ist stark und groß mein Mut,
Als Vater mit ein Schwert!
Berühmt nicht mein jenes Mut,
Ich bin der Vater wert!

Nachruf.

Mit Gott für Kaiser und Reich, für Gerechtigkeit und Vaterland zogen unsere jungen Töchter hinaus für Deutschlands Ehre und Wehr, bereit von dem ersten Turnierschritt unserer alten Freiheitskämpfer bis zu den letzten Schritten im Osten des Vaterlandes. Sie haben sich um die Ehre der deutschen Nation verdient gemacht, um die Ehre der Ehre der deutschen Nation verdient gemacht, um die Ehre der Ehre der deutschen Nation verdient gemacht.

Ludwig Bogt

Erst-Reservist im Infanterie-Regiment Nr. 222 den Heldentod fürs Vaterland. Wir denken dankbar des Opfers, das er uns gebracht hat. In aller Eile werden wir allezeit in der Hoffnung auf dem Felde der Ehre der deutschen Nation verdient gemacht, um die Ehre der Ehre der deutschen Nation verdient gemacht.

Und wer den Tod im hellen Kampfe fand,
Nicht auch in fremder Erde im Vaterland!

Ober-Rosbach, 27. Dezember 1914.

Turn- u. Gesang-Verein Eintracht.

Vin Jagerwald
(Geflügel) blut u. gesund.
Jean Jagerwald, Friedberg i. H., Allee Nr. 12.

Hiers Schlachten

Weser

Schmerz u. weiß, ganz und auf eigener Weise, einmal, Melken, Salpeter, Majoran, Con. creosol, Zerkelatwurzsalz, Salz u. alle sonstige fertig entkaltend.

**Naheimer Salz,
Kerndel, Knoblauch, A. trolin**
zum Ke. etc. n. gen. empfiehlt

Ferdinand Damm
Friedberg, Kaiserstraße 20.
Telefon 452.